

große Vortheile biete. Dies ist durchaus nicht richtig. Bezahlen wir im Winter nur den einen Spediteur an der Grenze, so bekommen wir im Sommer die Apothekerrechnungen eines Spediteurs und eines Clarirers. Ersterer berechnet uns beispielsweise 1 M. 70 Pf. per Pud bloß für das Verladen vom Waggon ins Schiff, letzterer nahm 75 Kop. per Pud dafür, daß unter seinen Augen die Ballen den Zoll passirten. Und dies war bei großen Sendungen der Fall; bei kleineren stellen sich die Spesen noch viel höher, da die Rechnungen jener Herren dann fast ebendieselben bleiben. Noch gar nicht erwähnt worden ist, daß jede Handlung sich gezwungen sieht, einen jungen Mann zu engagiren und zu salariren, der auf der Censur die Bücher den gestrengen Herren Censoren vor Augen legt. Er kann allerdings in geschäftliche Arbeiten mit eingreifen, muß aber jeder Zeit disponibel bleiben, um sofort nach Eintreffen die Ballen von der Censur zu befreien. Handlungen aber, die in Städten domiciliren, in denen kein Censuramt ist, wie Mitau, Libau &c., sind gezwungen, sich an den Censurplätzen specielle Vertreter zu bestellen, die ihre Angelegenheiten auf der Censur besorgen.

Und wie oft — auch bei peinlichster Ordnung — kommt es vor, daß der Censor nach ca. 4—6 Monaten Werke herausgibt (von ihm zur Durchsicht nach Petersburg gesandt), von denen man annahm, daß sie längst abgesetzt seien, und die man also bezahlte! Remittirt man aber nachträglich „zur gef. Gutschrift“ dem betr. Herrn Verleger das Buch, so erhält man es leider gar oft mit der kurzen Notiz zurück: „Kann ich jetzt nicht mehr annehmen!“ Mit der Zeit hat man dann eine ganz respectable Anzahl prächtigster Ladenhüter stehen, die man jede Oftermesse zu seinem größten Aerger wieder vor Augen bekommt.

Das will doch wohl alles mit ins Russische übersetzt sein!  
Riga, den 15/27. Mai 1877. Rd. Gd.

### Rechtsfälle.

Ueber das strafrechtliche Verhältniß des Autors und Zeitungredacteurs zu einem strafbaren Zeitungsartikel hat das preussische Obertribunal in einem Erkenntniß vom 16. Mai 1877 folgenden Satz ausgesprochen: „Der Redacteur ist in der Regel gesetzlich als Thäter resp. Mitthäter zu bestrafen, und nur in Beziehung auf den Autor ist es Aufgabe der Beweisprüfung im einzelnen Falle, ob er bei der Veröffentlichung selbstthätig (als Mitthäter) mitgewirkt hat, oder ob er etwa dem Redacteur gegenüber nur in dem Verhältnisse eines Anstifters oder Gehilfen steht.“

### Miscellen.

Aus Nürnberg. Im Anschluß an unsere neuliche Notiz über den Gang der Vorbereitungen zu der hiesigen Ausstellung von Arbeiten der vervielfältigenden Künste tragen wir zunächst nach, daß außer den bereits erwähnten Pressen noch zwei weitere, eine lithographische Presse von Gustav Ertel in Breslau und eine Woodbury-Druckpresse von Friedr. Bruckmann in München angemeldet und angenommen wurden. — In Betreff des zur Ausstellung kommenden Materials wird in Buchdruckerarbeiten eine erschöpfende Geschichte des deutschen Buchdrucks vorgeführt werden können und hat hiesfür außer andern Anstalten das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg seine diesbezüglichen reichen Schätze mit dankenswerther Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt. Dasselbe gilt von dem Holzschnitt, der außerdem durch eine große Anzahl alter und neuer Holzstöcke, sowie eine Sammlung der heute hiesfür gebrauchten Werkzeuge vertreten sein wird. Auch in Bezug auf die Ausstellung des Kupferstichs hat das Germanische Museum seine beste Unterstützung zugesagt und nicht minder zeigte das königl. Kupferstichcabinet in München sich bereit, von seinen Sammlungen jene Objecte zur Verfügung zu stellen, die hier nicht zu beschaffen

sind. Neben dem Kupferstich und seinen verschiedenen Abarten, der geschabten Manier, der Radirung und der Aquatintagattung &c. kommen dann Stahlstiche und Drucke von gestochenen und geätzten Zinkplatten zur Ausstellung und sind auch davon zahlreiche Originalplatten und einige Platten, welche den Herstellungsprozeß zeigen, angemeldet. — Besonders lehrreich verspricht die Ausstellung der Lithographie zu werden. Es befindet sich nämlich eine in ihrer Art einzig dastehende Incunabelsammlung der Senefelder'schen Versuche und Verfahrungsweisen im Besitz der königl. Hof- und Staatsbibliothek in München und hat auf diesseitiges Ersuchen der Director der genannten Anstalt, Dr. v. Palm, gestattet, daß die davon gewünschten Gegenstände zur Ausstellung kommen. Wir dürfen deshalb, da diese kostbare Sammlung wenig bekannt ist, mit Recht hoffen, daß die Geschichte der Lithographie noch nie zuvor in solch erschöpfender Weise und durch so ausgezeichnete Beispiele dargestellt wurde, wie dies auf unserer Ausstellung der Fall sein wird. Neben der schwarzen Lithographie wird auch der Farbendruck eine hervorragende Stelle einnehmen, und sind besonders von der immer wichtiger und allgemeiner werdenden sogenannten Autographie höchst interessante Gegenstände angemeldet. — Für die Ausstellung der Photographie und des Lichtdrucks hat Professor Dr. Vogel in Berlin seine thätige Unterstützung und Mitwirkung zugesagt. Auch von diesem jüngsten Zweige der vervielfältigenden Künste wird eine vollständige Entwicklungsgeschichte gegeben werden, die, angefangen von den ersten Daguerre'schen Versuchen bis zu der neuesten Erfindung des unveränderlichen Lichtdrucks in natürlichen Farben, welche von Obernetter in München gemacht, auf unserer Ausstellung zum ersten Male erscheint, alle Stadien der Verbesserungen, Erfindungen und Vervollkommnungen zeigt, die auf diesem so unabsehbar entwicklungsfähigen Gebiete bereits gemacht wurden. — Außer der rein geschichtlichen Darstellung dieser Ausstellung wird durch die zu hoffende umfassende Betheiligung aller auf diesem Gebiet thätigen Firmen der Gegenwart auch ein möglichst vollständiges Uebersichtsbild über den heutigen Stand der vervielfältigenden Künste in Deutschland geboten werden können und wird deshalb der Katalog neben seinen wissenschaftlichen Abhandlungen auch als Adreßbuch der gegenwärtig producirenden Firmen einen bleibenden Werth behalten; und endlich wird durch die zahlreich vertretenen Werkzeuge, Originalstöcke und Originaltafeln, durch Vorführung der einschlägigen Materialien und des Herstellungsprozesses der einzelnen Platten &c. gewiß das Verständniß für die verschiedenen Vervielfältigungsarten in weitem Kreise verbreitet und den Fachkundigen selbst mannigfache Anregung geboten werden. — Als Prämie für die ausgezeichnetsten Leistungen der Gegenwart wird an Stelle der bisher üblichen Medaille eine kleine Gedenktafel in der galvanoplastischen Anstalt des Museums ausgeführt, welche nach einem Entwurfe des Directors A. Gnauth, in der hiesigen königl. Kunstgewerbeschule modellirt, gegossen und ciselirt wird. Auf derselben, deren künstlerische Bedeutung durch den Namen ihres Urhebers verbürgt ist, wird auch der Name des Prämiirten angebracht, und in einen entsprechenden Rahmen gefaßt, wird sie einen angemessenen Decorationsgegenstand bilden.

Bibliographisches. — Ein nur Wenigen bekanntes Seitenstück zu der in Nr. 104 d. Bl. citirten Uebersetzung von „Pfefferroesel“ in „L'ane de poivre“ findet sich in dem berühmten Brunet'schen bibliographischen Werk. Ebert, „die Bildung des Bibliothekars“ heißt dort: „Le portrait du bibliothécaire“!

### Personalnachrichten.

Herr Ulrich Hoeppli in Mailand ist in Anerkennung seiner Verlagsthätigkeit zum Ritter der Italienischen Krone ernannt worden.